

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

gestern Abend hatten wir zu unserem ersten virtuellen Pflorgetreff anlässlich der anstehenden Wahlen im Berliner Abgeordnetenhaus drei Vertreter:innen der aktuell regierenden Parteien eingeladen.

Stefanie Fuchs (Die Linke), Fatoş Topaç (Bündnis 90/Die Grünen) und Lars Düsterhöft (SPD) haben sich und ihre Ideen für die Pflege der Zukunft vorgestellt und sich im Anschluss mit den Fragen der Anwesenden auseinandergesetzt. Die Diskussionen wurden teilweise sehr leidenschaftlich aber immer fair geführt, so dass wir den Abend als vollen Erfolg verbuchen können.

Wir möchten Ihnen hier eine kleine Zusammenfassung der angesprochenen Themen bieten, die aber bei weitem keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sollten Sie also Fragen oder Ergänzungen haben, freuen wir uns darauf, von Ihnen zu hören.

Den Anfang machte **Lars Düsterhöft** von der **SPD**, der kurzfristig als Ersatz für Franziska Giffey eingesprungen war. Düsterhöft, der selbst Erfahrungen in der Pflege gemacht hat, sieht das Thema Pflege zwar zuallererst beim Bund, räumte aber ein, dass natürlich auch der Berliner Senat Gestaltungsmöglichkeiten hat.

- Die möchte die SPD vor allem für bessere Arbeitsbedingungen nutzen und beispielsweise Entlastungstarifverträge aushandeln. Auch wenn es hart sei, müsse man Konsequenzen ziehen und auch „Betten schließen“, um für eine Entlastung des Personals zu sorgen.
- Assistenzberufe müssen nicht nur bundesweit vereinheitlicht werden, sondern auch in der Bezahlung eine deutliche Aufwertung erfahren. Allerdings müsse hier auch über die Refinanzierung gesprochen werden. Profit zu machen, muss auch in der Pflege erlaubt sein, die Grenzen dafür abzustecken, sei Aufgabe der Politik.
- Um dem Personalmangel entgegenzuwirken, müsse neben größeren Anstrengungen bei der Ausbildung auch über die verstärkte Rekrutierung ausländischer Pflegefachpersonen nachgedacht werden, da auch eine gesteigerte Ausbildungsrate den Bedarf der nächsten Jahre nicht erfüllen könne.
- Die SPD fordert eine Pflegebürgerversicherung, die als eine Art Vollkaskoversicherung alle Risiken bzw. Kosten für Pflege übernehme und Angehörige entlaste.

In der anschließenden Diskussion wollten die Teilnehmenden vor allem wissen, wie die Ausbildung unterstützt und Missstände, wie das Anrechnen der Auszubildenden auf die Dienstpläne unterbunden werden könne. Die Verschlechterung der Lehrende/Auszubildende Ratio von 1:15 zu 1:20 war ebenfalls ein Thema, das von den Teilnehmenden eingebracht wurde und von Herrn Düsterhöft in seiner zukünftigen Arbeit berücksichtigt werden wird. Zum Abschluss wollten wir noch von ihm wissen, wie er bzw. die SPD Berlin zum Thema Pflegekammer steht. Hier verwies er auf die angeblich unklaren Wünsche der Berliner Pflegenden, versprach aber, offen für das Thema zu sein.

Als nächste stellte **Fatoş Topaç** die Pläne und Ideen der **Bündnis 90/Die Grünen** vor:

- Auch sie wollen die Arbeitsbedingungen verbessern und u.a. für eine bessere Kinderbetreuung eintreten, flexible Arbeitszeitmodelle einführen und die 35 Stundenwoche etablieren.
- Auch Pflegepools, wie sie bundesweit an verschiedenen Häusern bereits zum Einsatz kommen, müssten in Berlin möglich gemacht werden.
- Diese Maßnahmen sollen auch dazu beitragen, den Anteil der Leasingarbeit zu verringern. Pflegefachpersonen sollen sich nicht länger von den unerträglichen Arbeitsbedingungen gezwungen sehen, in die Leiharbeit zu wechseln, nur um ihren Beruf überhaupt noch ausüben zu können.

- Um Menschen in den Pflegeberuf zu locken bzw. auch zu binden, müsse es Karrieremöglichkeiten geben. Die Akademisierung sei auch deshalb unerlässlich und müsse durch Maßnahmen wie BAfÖG gefördert und vorangetrieben werden.
- Pflege müsse aber auch stadträumlich betrachtet und in Infrastrukturmaßnahmen einbezogen werden. Ein „Stadtentwicklungsplan Pflege“ müsse alle Stadtbezirke auf Bedarfe und Möglichkeiten untersuchen und eine entsprechende Versorgung sicherstellen. Um dieses Ziel zu erreichen will Frau Topaç nicht nur alle maßgeblichen Ressorts an einen Tisch holen, sondern auch Vertreter:innen der Pflege in die Planungen miteinbeziehen.

Die Anwesenden machten im Anschluss deutlich, dass beispielsweise auch die Hospiz- und Palliativversorgung mitgedacht werden müsse – Topaç verwies hier auf einen entsprechenden Beschluss, der bereits von der Fraktion gefasst worden sei. Die Teilnehmenden machten auch in diesem Abschnitt deutlich, wie wichtig ihnen die Verbesserung der Ausbildungssituation ist. Frau Topaç stellte klar, dass diese Aufgabe auch von ihrer Seite höchste Priorität erfahre, auch angesichts der „grottig aufgestellten“ Berliner Hochschullandschaft.

Last but not least war **Stefanie Fuchs** von **Die Linke** bereit, sich vorzustellen und in einen Austausch mit den Gästen zu gehen.

- Es war ihr besonders wichtig klarzustellen, dass es für Die Linke keine Profite in der Pflege geben könne. Pflege bzw. die pflegerische Versorgung sei ein, vom Staat zu erbringen.
- Dazu bedürfe es u.a. auch der Stärkung des ÖGD
- Um diese Versorgung bedarfsgerecht gewährleisten zu können, will Die Linke einen Pflegebericht erstellen, aus dem hervorgehen soll, welche Art von Versorgung in den Bezirken der Stadt gebraucht wird.
- So soll bspw. die Lücke zur Kurzzeitpflege geschlossen und pflegende Angehörige entlastet werden. Hier ging Frau Fuchs besonders auf die Belange pflegender Kinder und Jugendlicher aber auch auf die von Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen ein. Diesen Gruppen solle ein Mitsprache- und Stimmrecht im Landespflegeausschuss eingeräumt werden.
- Die Linke fordert die Abschaffung der DRGs.

Auch im Anschluss an diesen Redebeitrag ergab sich eine sehr lebhafte Diskussion, die sich vor allem an dem Topos Pflegekammer entzündete. Frau Fuchs machte deutlich, dass sie und ihre Partei entschiedene Gegner der Kammerbewegung sind. Im Laufe des Austausches wurde klar, dass Frau Fuchs die Gewerkschaft als ausreichende Vertretung der Pflegenden erachtet und vor allem die Höhe der Beiträge für eine Kammermitgliedschaft als Ablehnungskriterium anführte, da diese für einige Pflegenden nicht zu tragen seien. Die Diskutierenden hatten hier erhebliche Einwände, denen sich Frau Fuchs in der Auseinandersetzung aber entschieden entgegenstellte. Jannik Müller, Mitglied des Vorstandes ging auf Ihre Einladung ein und versprach, bei anderer Gelegenheit das Thema im Gespräch mit ihr zu vertiefen.

Die Zeit verging tatsächlich wie im Flug und auch wenn sicher noch einige Argumente hätten ausgetauscht werden können, waren um 20:30 Uhr doch alle bereit, in den wohlverdienten Feierabend zu gehen.

Uns hat der Abend nicht nur viele neue Erkenntnisse und Orientierung gebracht, sondern auch außerordentlich viel Spaß gemacht. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz besonders herzlich bei allen Teilnehmenden und unseren Gästen, Stefanie Fuchs, Fatoş Topaç und Lars Düsterhöft für die interessanten Einblicke und Aussichten bedanken. Wir werden auf sie zurückkommen!